

Fachbereich Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

1. Studienangebot

Das Studienangebot des Fachbereichs erstreckt sich auf

die Lehramtsstudiengänge

Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium

Evangelische Religion (L1, L2, L3)

Katholische Religion (L1, L2, L3)

Philosophie (L3),

die Magisterstudiengänge

Erziehungswissenschaft (Haupt- und Nebenfach)

Philosophie (Haupt- und Nebenfach)

und den Internationalen Ergänzungsstudiengang Medien- und Kulturwissenschaften.

Dienstleistungen erbringt der Fachbereich insbesondere für die Studiengänge Sozialwesen sowie für den Diplomstudiengang Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

Mehrere Mitglieder des Fachbereichs arbeiten in fach- und fachbereichsübergreifenden Forschungseinrichtungen der GhK mit und eröffnen damit auch für die Studierenden Zugänge zu interdisziplinären Forschungs- und Diskussionszusammenhängen. Zu nennen sind hier die Interdisziplinären Arbeitsgruppen Grundschulpädagogik, Philosophische Grundlagenprobleme und Frauenforschung, das Institut für Psychoanalyse sowie das Wissenschaftliche Zentrum für Kulturforschung.

Lehreinheit Erziehungswissenschaft

2. Studien- und Prüfungssituation

Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliches Kernstudium

Das Kernstudium ist verbindlich für alle Lehramtsstudiengänge der GhK. Es wird von mehreren Fächern gemeinsam getragen, wobei die Hauptverantwortung beim Fachbereich Erziehungswissenschaft / Humanwissenschaften liegt. Für diesen ist die Erziehungswissenschaft mit 50 %, die Philosophie mit rechnerisch 5 % am Lehrangebot des Kernstudiums beteiligt. Die übrigen Anteile werden von der Psychologie sowie den Gesellschaftswissenschaften abgedeckt. Verantwortlich für die Organisation des Kernstudiums war bis zum Inkrafttreten der letzten Bestimmungen des neuen Hessischen Hochschulgesetzes (7.2.2001) der Studienbereich für das erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium. Dieser hatte auf der Grundlage der Verordnung über die Erste Staatsprüfung für die Lehramter in Hessen von 1995 eine Studienordnung für das Kernstudium zu erlassen, die 1998 in Kraft getreten ist. In Ergänzung zur gültigen Studienordnung wurde im Jahre 2000 beschlossen, ab Wintersemester 2001/2002 das Lehrangebot nach Wahlpflichtbereich und Wahlbereich zu differenzieren. Künftig sind vier (der insgesamt sechs) Leistungsnachweise im Wahlpflichtbereich zu erwerben.

Die Studienanfängerzahlen im Kernstudium sind nach einem relativen Absinken in 1998/99 auf 1919 Studierende zum Jahr 2000/2001 wieder um 70 % angestiegen und entsprechen damit dem hohen Stand von 1996/97. Diese Steigerung begründet sich im Zuwachs an Studierenden für das Lehramt an Grundschulen sowie an Haupt- und Realschulen, für das Lehramt an Gymnasien ist dagegen ein kontinuierlicher Rückgang der Studierendenzahlen im Berichtszeitraum von 1037 auf 743 Studie-

rende zu verzeichnen. Im Wintersemester 2000/2001 studierten insgesamt 2561 Studierende im Kernstudium, davon 492 im ersten und zweiten Fachsemester.

Aufgrund der Zahl der Studierenden kommt es zu besonderen Engpässen und Belastungen im Kernstudium, nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass die seit 3 Jahren vakante Professur für Grundschulpädagogik (Nachfolge Frau Prof. Garlichs) bislang noch nicht besetzt werden konnte. Die Lehrbelastung für die in der Kernstudiums- und Magisterausbildung Tätigen liegt mit 21,9 rechnerischen Studierenden pro Stelle wissenschaftliches Personal relativ hoch.

Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft

Im Studienjahr 2000/2001 waren für den Magisterstudiengang Erziehungswissenschaft insgesamt 396 Studierende im Hauptfach und 109 Studierende im Nebenfach eingeschrieben. Die Studienanfängerzahl beläuft sich auf 79 bzw. 24. Damit gehört die Erziehungswissenschaft zu den am stärksten nachgefragten Magisterstudiengängen der GhK. Das bereits im letzten Lehr- und Studienbericht festgestellte starke Wachstum der studentischen Nachfrage für diesen Studiengang hat sich inzwischen hinsichtlich der Studienanfänger bzw. –anfängerinnen auf hohem Niveau stabilisiert.

Im Prüfungsjahr 1999/2000 stieg die Abschlusszahl erstmals auf insgesamt 20 Studierende für den Magister-Hauptfach-Studiengang Erziehungswissenschaft, das entspricht einer Absolventenquote von 33 %, wobei die Studiendauer bei 14,4 Semestern lag. Hier zeigt sich ein positiver Trend. Dennoch wird die nach wie vor geringe Anzahl von Studien-

abschlüssen als auch die hohe Studiendauer eine differenzierte Analyse der Problemlage erforderlich machen. Die Studiendauer im Magisterstudiengang hängt häufig damit zusammen, dass er von Studierenden studiert wird, die aus einem Beruf kommen, schon Familie haben und/oder neben dem Studium weiter für ihren Lebensunterhalt arbeiten müssen. Daraus ergeben sich ganz selbstverständlich Verzögerungen. Allerdings werden diese von den Betroffenen nicht nur negativ gesehen. Viele betrachten die Studienzeit auch als eine Möglichkeit für persönliche Bildungs- und Reifungsprozesse, die Zeit brauchen.

Angeregt durch die bundesweiten Bemühungen um eine Vereinheitlichung der Magisterstudiengänge hat im Jahr 2000 in der Fachgruppe Erziehungswissenschaft ein intensiver Klärungsprozess im Blick auf die Ziele und die Struktur des Magisterstudiengangs stattgefunden. Das Ergebnis ist u.a. eine neue fachspezifische Prüfungsordnung, die allerdings erst in Kraft treten kann, wenn die allgemeine Magisterrahmenordnung neu formuliert worden ist.

Das Magisterstudium im Fach Erziehungswissenschaft ist darauf angelegt, einen wissenschaftlichen Abschluss zu ermöglichen, dessen berufliche Perspektiven in Forschung, Entwicklung, Lehre und Organisation liegen. In der Binnengliederung überwiegt der Anteil der grundlegenden Themen und Methodenzugänge der Erziehungswissenschaft im Pflichtbereich. Der Wahlpflichtbereich gliedert sich stärker nach Maßgabe der forschungsbestimmten Differenzierung des Faches auf.

„Internationaler Ergänzungsstudiengang Medien- und Kulturwissenschaften“ und das Zertifikat-Studium „Medien in Europa“

Das Studienangebot ist eingebettet in das „European Programme in Media, Communication and Cultural Studies“. Es ist ein Netzwerk, das die Universitäten Bradford, London/ Institute of Education, Dijon, Florenz und Kassel bilden. Bei dem Angebot des Zertifikat-Studiums beteiligt sich auch die Universität Autónoma de Barcelona. Innerhalb eines akademischen Jahres können die am Programm teilnehmenden Studierenden an zwei europäischen Universitäten, u.a. in Kassel, und in zwei Sprachen studieren. Studierende mit einem ersten wissenschaftlichen Abschluss können sich in das einjährige Master-Studium einschreiben, nicht-graduierte Studierende haben die Möglichkeit, innerhalb eines Studienjahres einen medienwissenschaftlichen Schwerpunkt zu setzen und bei Studienerfolg ein Zertifikat zu erwerben. Das Master-Studium folgt dem Modell eines englischen MA. Studienleistungen werden mit Hilfe des European Credit-Transfer-Systems (ECTS) bewertet. 1999 wurde ein Konsortialvertrag geschlossen, nach dessen Regularien der gemeinsam getragene Master-Grad verliehen wird. Die Leitung des Konsortiums wird in Kassel wahrgenommen.

European Master

Jährlich stellen die beteiligten europäischen Partner-Universitäten im Rahmen des Konsortiums insgesamt ca. 25 Studienplätze bereit. Ca. 10 Studierende kommen aus der Gesamtgruppe für ein Semester nach Kassel. In Kassel gliedert sich das Lehrangebot zum einen in eine sechswöchige medienwissenschaftliche Kompaktphase und zum anderen in wöchentliche Lehrveranstaltungen während des Sommersemesters. Alle Partneruniversitäten lehren auf der Basis eines gemeinsamen Curriculums, wobei das jeweilige wissenschaftliche und kulturelle Profil

der Universität deutlich zum Tragen kommt. In Kassel nehmen an der Lehre u.a. Professoren und Lehrende der Kunsthochschule und der beiden sprachwissenschaftlichen Fachbereiche teil. Studierende werden an den Universitäten in der jeweiligen Landessprache geprüft, die „Master-Dissertation“ schreiben sie in der Sprache ihrer Wahl. Seit Einführung des Master-Grades 1992 in Kassel wurde er in Verbindung mit den Universitäten Dijon, Florenz, London und Bradford von der GhK 43 mal erteilt, nicht bestanden haben 6 Studierende.

European Certificate

Während ihres Grundstudiums bekommen Studierende die Gelegenheit, sich im Bereich Medien zu profilieren und ergänzend zu ihrem Hauptstudium einen eigenen Studienschwerpunkt zu setzen. Die Studierenden erhalten einen Studienplatz an einer der Partneruniversitäten ihrer Wahl und erwerben Leistungsnachweise in der jeweiligen Landessprache. In Kassel erteilte das Netzwerk im Jahr 2000 das „European Certificate“ an 7 deutsche Studierende, die ein Auslandssemester absolvierten.

3. Innovation

Die im folgenden aufgeführten Innovationsprojekte der Lehrinheit Erziehungswissenschaft spiegeln sowohl die Bemühungen um eine kontinuierliche Weiterentwicklung bisheriger Ansätze als auch völlig neue Initiativen wieder.

Graduiertenkolleg ‚Schulentwicklung an Reformschulen‘

Das Graduiertenkolleg, eines von zwei Kollegs mit erziehungswissenschaftlicher Fragestellung in der Bundesrepublik, ist gemeinsam von ErziehungswissenschaftlerInnen und assoziierten Sozialwissenschaftle-

rInnen der Universitäten Bielefeld und Kassel in den Jahren 1993 bis 2000 durchgeführt worden. Mitgewirkt haben auch WissenschaftlerInnen der drei ostdeutschen Universitäten Jena, Magdeburg und Potsdam. Die Sprecherfunktion ist während der gesamten Laufzeit am Standort Kassel durch Prof. Messner ausgeübt worden. Weitere Kasseler Mitglieder des Kollegs waren Dr. Hagstedt und die ProfessorInnen Daniel, Garlichs (stellvertr. Sprecherin Kassel), Krause-Vilmar, Rauschenberger, Stübiger, Vollstädt und Wicke.

Im Kolleg konnten bisher 22 Promotions- und 2 Habilitationsarbeiten abgeschlossen werden, davon 14 in Kassel (6 Arbeiten von Stipendiaten/Stipendiatinnen und 8 Arbeiten von assoziierten Kollegiatinnen/Kollegiaten). Allein im Jahr 2000 sind in Kassel 6 Promotionsvorhaben zu Themen der Schulentwicklungsforschung fertig gestellt worden. 3 weitere Promotionsvorhaben stehen vor dem Abschluss. Während der Laufzeit des Kollegs sind von der DFG für Kassel insgesamt mehr als 1,5 Mio. DM an Fördermitteln bewilligt worden. Dadurch war es möglich, die Schulentwicklungsforschung als einen der Schwerpunkte des Fachbereichs weiter auszubauen und im Rahmen der Studienprogramme zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Bundesrepublik und dem Ausland zu Vorträgen und Beratungstätigkeiten an unseren Fachbereich zu holen. Diese Veranstaltungen sind über das Graduiertenkolleg hinaus auch anderen Studierenden zugute gekommen.

Angesichts der erfolgreichen Zusammenarbeit planen die beteiligten Erziehungswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Bielefeld und Kassel, im Anschluss an das Kolleg die Bearbeitung von Forschungsfragen aus dem Bereich von Schule und Unterricht in einem Schwerpunktprogramm fortzuführen. Dabei könnten auch Absolventinnen

und Absolventen der Profil-Studien und von postgradualen Studiengängen einbezogen werden.

Arbeitsstelle Gymnasiale Oberstufe (ARGOS)

Die Arbeitsstelle Gymnasiale Oberstufe versteht sich als Brücke zwischen Theorie und Praxis. Daher ist sie einerseits Ort für Literatur- und Forschungsdokumentationen sowie für empirische und hermeneutische Forschungsvorhaben; andererseits werden in unterschiedlichen Kooperationsformen, insbesondere in Werkstattseminaren zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Schulen der Region unterrichtliche Innovationen und Entwicklungsvorhaben konzipiert, begleitet und ausgewertet.

Die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte liegen bei den ‚neuen‘ Praxisformen des Unterrichts: projektorientiertes Lernen, fächerübergreifendes Lernen, selbständiges Lernen und Berufsorientierung unter jeweiligem Einbezug der neuen Medien.

Grundschulwerkstatt

Allen an der inneren Reform der Grundschule Interessierten bietet die Grundschulwerkstatt eine Fülle von Anregungen und Beispielen aus verschiedenen Lernbereichen. Sie präsentiert ausgewählte didaktische Materialien, die in Lehrerarbeitskreisen oder studentischen Seminaren entstanden sind.

Die Grundschulwerkstatt dokumentiert die Lernspuren ihrer Besucher. So ist eine wertvolle Sammlung von Originalarbeiten entstanden, die exem-

plarisches zeigen, wie Kinder und Erwachsene die Aktivitätssecken genutzt haben.

Zu den Angeboten der Grundschulwerkstatt gehören

- ◆ Werkstattwochen in Zusammenarbeit mit Grundschulen zu wechselnden Themenschwerpunkten
- ◆ Grundschulworkshops, in denen Studenten an Unterrichtsprojekten in Schulklassen mitarbeiten.

Im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte nutzt die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Grundschulpädagogik die Grundschulwerkstatt als Pädagogisches Labor. Es dient als experimenteller Spielraum, um didaktische Konzepte mit Kindergruppen oder Grundschulklassen versuchsweise zu erproben. Durch alternative institutionelle Rahmenbedingungen und eine veränderte Lernumgebung verändern sich auch die Interaktionsformen zwischen Lehrpersonen und Kindern. Andere Kommunikationsprozesse und Lernformen werden beobachtbar.

In verschiedenen Grundschulen der Region werden mittlerweile mit Unterstützung der IAG Grundschulpädagogik schuleigene Lernwerkstätten eingerichtet.

Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht das Lernen in offenen Unterrichtssituationen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, ihr Lernen eigenverantwortlich zu organisieren. Dahinter steht eine subjektorientierte pädagogische Grundposition und der Versuch, Ideen und Konzepte der Reformpädagogik zu überprüfen und für die heutige Zeit weiterzuentwickeln.

So wird z.Zt. in enger Verknüpfung mit der Grundschulwerkstatt eine Forschungsstelle für Freinetpädagogik aufgebaut.

Sekundarschulwerkstatt

Die Bemühungen um die weitere Profilierung der Sekundarschulwerkstatt konzentrierten sich in den letzten beiden Jahren auf die Verständigung über ein neues Inhaltskonzept der Werkstatt.

Das Profil der Sekundarschulwerkstatt orientiert sich vor allem auf:

- ◆ das Serviceangebot für Studierende, Schulen, Studienseminare und Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (Raumnutzung, Selbststudium, Computernutzung, Handbibliothek usw.)
- ◆ Werkstattseminare von Studierenden und Schulpraktikern zu schulpädagogischen und allgemeindidaktischen Problemen (Freinet-Pädagogik, Lernmethodentraining u.ä.)
- ◆ Die Erforschung und Begleitung von Schulentwicklungsprozessen in Kooperation mit Schulen der Region.
- ◆ Die Gestaltung von Lehrerfortbildungen (vom Konzept bis zur Durchführung).

Gegenwärtig bildet sich ein studentischer Werkstatttrat, der die Arbeit der Sekundarschulwerkstatt unterstützt und teilweise in studentische Selbstverwaltung übernimmt.

Projekt Schülerhilfe

Frau Prof. Garlichs etablierte in Kooperation mit der IAG Grundschulpädagogik und dem Institut für Psychoanalyse das Projekt Schülerhilfe, in dem einzelne Studierende unter wissenschaftlicher Supervision einzelne Schüler oder Schülerinnen über einen längeren Zeitraum besuchen, beraten, begleiten und die dabei gesammelten Erfahrungen in einem reflektierenden Bericht zusammenfassen. In einem Kooperationsprojekt „Kin-

der begleiten und verstehen lernen“ mit der Erziehungsberatungsstelle und der Pädagogischen Frühförderstelle Kassel wird diese Praxisinitiative fortgeführt.

Profil Zukunftsmoderation

Seit zwei Semestern läuft das Profil Zukunftsmoderation unter der Leitung von Prof. Burow und der Projektgruppe Zukunftsmoderation. Lehramts- und Magisterstudierende lernen hier Verfahren zum Lernkulturwandel und der partizipativen Schul- und Organisationsentwicklung kennen, erproben sich in kleinen Praxisprojekten und schreiben darüber Auswertungen. Ziel ist es, den Erwerb von Kompetenzen für den sozialen und kulturellen Wandel in Bildungsinstitutionen und Firmen anzubahnen. Zur Zeit nehmen ca. 20 Studierende am Profil teil. Im Rahmen des Adapt-Projektes „Euro-Moderator“ konnten Praktikumsplätze vermittelt werden und mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung Aufschluss über die Geeignetheit einzelner Profilelemente erhalten werden. Ein Abschlussbericht auf der Grundlage einer Magisterarbeit steht kurz vor der Fertigstellung.

Ein zweiter von MA Ullmann betreuter Schwerpunkt im Profil betrifft die Bereiche Bürgerbeteiligung und hier insbesondere Kinder- und Jugendlichenbeteiligung. Hier wurden mit Studierenden Zukunftswerkstätten durchgeführt und in Kooperation mit dem HeLP eine Lehrerweiterbildung entwickelt.

Den dritten Schwerpunkt ‚Virtuelle Zukunftsmoderation‘ betreut MA Rüp- pel, der eine ‚Zukunftswerkstatt Online‘ entwickelt und mit Studierenden in Seminaren erprobt hat.

Institut für Psychoanalyse

Das seit 1993 bestehende Institut für Psychoanalyse der Universität, gegründet durch den Fachbereich Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften, inzwischen gemeinsam mit dem Fachbereich Sozialwesen getragen, koordiniert sowohl die Forschungsaktivitäten als auch das Lehrangebot im Fach „Psychoanalytische Psychologie“ für das Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Kernstudium und die Magisterstudiengängen.

Für Lehramts- und Magisterstudierende wurde vom Institut für Psychoanalyse ein Profilstudiengang „Psychosoziale Konfliktberatung“ entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesinstitut für Pädagogik und dem Lehrerbildungszentrum der GhK bietet das Institut darüber hinaus eine psychosoziale Konfliktberatung für Lehrerinnen und Lehrer an.

Innerhalb der interdisziplinäre Forschungskultur des Institutes entstanden in den letzten Jahren zahlreiche Magisterarbeiten, Promotionen und Habilitationen. Studierende haben aktuell die Möglichkeit, am laufenden DFG Projekt „Nicht beschulbare Jugendliche“ (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung, Frankfurt) sowie dem Drittmittelprojekt „Langzeitwirkungen von Psychoanalysen und psychoanalytischen Langzeittherapien“ mitzuarbeiten.

Im Zusammenhang mit dem neuen Psychotherapeutengesetz wird derzeit ein postgraduales Studienangebot in Kinder- und Jugendlichenpsychoanalyse entwickelt, das als eine mögliche Fortsetzung des Profilstudiengangs „Psychosoziale Konfliktberatung“ gedacht ist.

4. Mentorentätigkeit

Der Fachbereich hat sich gegen eine feste Zuordnung von Studierenden zu einzelnen Mentorinnen und Mentoren entschieden. Stattdessen wurden in einem ersten Anlauf alle Erst- und Zweitsemester angeschrieben und auf die Möglichkeit hingewiesen, sich selbst einen Mentor oder eine Mentorin zu wählen. Dafür gab es einen Studientag, an dem alle Mentoren zur gleichen Zeit anwesend waren. Das Echo auf diese Einladung war gering. Am intensivsten wurde sie von ausländischen Studierenden genutzt. Auf deren Anregung hin wurde ein erziehungswissenschaftliches Kolloquium für ausländische Studierende eingerichtet, das dem besonderen Beratungsbedarf dieser Gruppe dienen soll und Gelegenheit zu einem fachspezifischen Sprachtraining bieten soll. Künftig werden die Studierenden in den Einführungsveranstaltungen und den schriftlichen Informationen zum Studium besonders auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich einen Mentor zu wählen.

Lehreinheiten Evangelische Religion und Katholische Religion

1. Studienangebot

Das Studienangebot der Evangelischen Theologie und der Katholischen Theologie orientiert sich an der Forderung nach einer zeitgemäßen Religionslehrerausbildung sowie nach einer Qualitätssicherung von Hochschullehre in Rückbindung an Forschung. Zudem wird das theologische Lehrangebot in einem tragfähigen Theorie-Praxis-Zusammenhang verortet:

- ◆ innerhalb der jeweiligen Theologie ist die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Disziplin unter den Bedingungen von Schule und Unterricht als Aufgabe nicht nur der Fachdidaktik Religion, sondern aller theologischer Fachgebiete zu begreifen (gesellschaftliche Relevanz, Intra- und Interdisziplinarität);
- ◆ ökumenische Zusammenarbeit: als „kleine Ökumene“ der christlichen Religionen und entsprechend ihrer Theologien (Kooperation in den Studiengängen, gemeinsam verantwortetes Lehrangebot; Reflexion und Erprobung von Kooperationen der schulischen Unterrichtsfächer); als „große Ökumene“ der Weltreligionen unter der Perspektive interreligiösen und interkulturellen Lernens (Integration in einer multikulturellen Gesellschaft);
- ◆ Entwicklung eines Theorie-Praxis-Zusammenhangs als Beitrag zur Reform der (Religions-)Lehrerausbildung (Lehr-Lern-Forschung, Evaluation, Kooperation mit unterschiedlichen Phasen lehrerberuflicher Professionalisierung);
- ◆ Förderung kommunikativer Kompetenzen von Religionslehrerinnen und -lehrern als Basisqualifikation für Schule und Unterricht unter den Bedingungen gesellschaftlicher Veränderungen, insbesondere von Kommunikationsstörung und Aggression (Profilbildung).

In den letzten Jahren konnten kontinuierlich aus Drittmitteln und Mitteln des Fachbereichs Lehraufträge vergeben werden, die authentisch in die religiöse Vorstellungswelt des Judentums, Islams und Buddhismus einführten, um so bei den Studierenden Perspektiven und Motivationen für einen interreligiösen Dialog zu eröffnen.

2. Studien- und Prüfungssituation

Evangelische Religion

Aus den vorliegenden Zahlen wird deutlich, dass nach einem Tiefstand in den Jahren 1997 – 1998 (als Auswirkung des Beschlusses zur Schließung der Studiengänge) nach der Rücknahme dieses Beschlusses die Zahlen wieder kontinuierlich angestiegen sind und im WS 2000/2001 mit 376 Studierenden den Höchststand seit 1996/1997 erreicht haben. So ist die Zahl der Studienanfänger seit 1996/1997 um nahezu 100% von 66 auf 112 gestiegen. Das Lehramt für die *Grundschule (L1)* wählten im WS 2000/2001: 230 Studierende; das Lehramt für die *Haupt- und Realschule (L2)* wählten im WS 2000/2001: 32 Studierende; das Lehramt für das *Gymnasium (L3)* wählten im WS 2000/2001: 59 Studierende.

Unter den Studierenden von L1 wählen nach fachgruppeninternen Statistiken mehr als Dreiviertel Religion als Grundschulfach (2. oder 3. Fach). Für die *Berufsbildende Schule (L4)* bewegt sich die absolute Zahl bei ca. 30 Studierenden evangelische Religion.

Die Studiendauer im Fach evangelische Religion stieg für alle Schulstufen im Berichtszeitraum leicht an. Die Absolventenquote für das Lehramt an Haupt- und Realschulen ist im Prüfungsjahr 1999/2000 gestiegen, für die anderen Studiengänge liegt sie unter dem Niveau von 1997/1998. Diese Entwicklung muss weiter beobachtet werden und gegebenenfalls über Maßnahmen zur Verbesserung nachgedacht werden.

Katholische Religion

Die Zahl der Studierenden stieg mit 127 Studierenden in 2000/2001 nach einer Talsohle in 1998/99 mit 96 Studierenden wieder auf das Niveau von

1996/97 an, was sicher auch auf die Rücknahme der Schließungsbeschlüsse der Teilstudiengänge zurückzuführen ist.

Im WS 2000/2001 waren 55 rechnerische Studierende in den Studiengängen der Katholischen Religion eingeschrieben, davon 15 Studienanfänger/innen und 38 Studierende in der Regelstudienzeit; d.h. in den Teilstudiengängen Kath. Religion sind nur wenige Studierende außerhalb der Regelstudienzeit. Darin zum Ausdruck kommt die trotz nichtbesetzter Stellen gute Betreuungssituation mit 9,5 rechnerischen Studierenden pro Stelle wissenschaftliches Personal in 2001.

Beurteilung der Gesamtsituation der beiden Teilstudiengänge

Nimmt man die absolute Zahl der Studierenden in ev. Religion (WS 2000/2001: 376) und in kath. Religion (WS 2000/2001: 127) zusammen, so zeigt sich mit 503 Studierenden, dass unter den insgesamt 2246 Lehramtstudierenden (erfasst für den Fachbereich 01 mit den Anteilen im Kernstudium) fast ein Viertel aller Studierenden einen der Teilstudiengänge Religion wählt, mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den Grundschulen, gefolgt von den Teilstudiengängen für Gymnasien.

Hier wird die Studierendenberatung/Mentorentätigkeit in Verbindung mit dem Konzept eines gemeinsamen Grundstudiums (vgl. unten) in Zukunft für eine Änderung/Überprüfung der Studienwahl in Richtung Haupt- und Realschulen beraten müssen, da hier erhöhter Bedarf und entsprechend drohende Defizite an den Schulen absehbar sind.

3. Innovation

Studienwochen, Sommeruniversitäten und Studienfahrten

Über die normalen Lehrveranstaltungen (Seminare, Vorlesungen, Übungen etc.) hinaus bieten die Lehrenden des Studiengangs Evangelische Theologie/ Religionspädagogik Studienfahrten, Wochenendseminare an und organisieren islamische oder jüdische Studienwochen und interreligiöse Sommeruniversitäten. Diese richten sich nicht ausschließlich an die Studierenden sondern dienen auch als Fortbildungsangebote und der Eröffnung neuer Perspektiven und Lernprozessen bei Lehrenden, Mitarbeitenden, Mentoren und der interessierten Öffentlichkeit.

So konnten in den vergangenen Jahren mehrere Studienfahrten nach Israel, in islamische Länder (Syrien, Jordanien, Jemen und Ägypten) und ins buddhistische Bali angeboten werden. Interreligiöse Sommeruniversitäten fanden bisher in Rom, Neve Ilan (Israel) und Kassel statt. Wochenendexkursionen führten nach Eisenach, Straßburg und Berlin. Die rege Teilnahme der Studierenden, wenn es gelingt durch Sponsorenmittel die Teilnahmegebühren niedrig zu halten, zeigt die Richtigkeit und zukunftsweisende Ausrichtung dieses Ansatzes.

Profilbildung „Förderung kommunikativer Kompetenzen“ mit Tutorienprogramm

Im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III zur Förderung der Lehre wurde im Bereich der Katholischen Religionspädagogik ein Studienprofil: „Förderung kommunikativer Kompetenzen von ReligionslehrerInnen“ erarbeitet. Dabei zeigt sich ein über die Religionsstudiengänge hinausgehendes Interesse sowohl anderer Studiengänge und Fachbereiche wie auch von Lehrerinnen und Lehrern im Schuldienst.

'Religion in meinem Leben', Thematisierung der eigenen religiösen Sozialisation

Das Studium der Evangelischen Theologie/Religionspädagogik erfordert auch im Gespräch und der Zusammenarbeit mit anderen Studierenden, Hochschullehrern, Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen die Thematisierung und Bearbeitung der eigenen religiösen Sozialisation durch die Studierenden. Hierzu wurde in den vergangenen Jahren ein Konzept von Block- und Ferienseminaren außerhalb des normalen Studienbetriebes entwickelt und durchgeführt. Dieser Ansatz ermöglicht es den Studierenden, die Frage nach der "Religion in meinem Leben" unter kompetenter psycho- und bibliodramatischer Anleitung und Begleitung zu stellen und zu bearbeiten. Die große Nachfrage und Beteiligung der Studierenden an diesen Angeboten zeigt ihre Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit.

Promotionsstudien, Fort- und Weiterbildung

Durch intensive Bemühungen ist es gelungen, innerhalb der evangelischen Theologie Stipendien für zwei Doktoranden zu gewinnen, die gemeinsam mit weiteren Bewerbern, die neben ihrem Beruf an Dissertationen arbeiten, innerhalb der "Forschungswerkstatt: Religiöse Erziehung heute" zu Ergänzungs- und Fortbildungsstudien motiviert und angeleitet werden. Die Forschungswerkstatt steht auch Studierenden, Examenkandidaten, Lehrenden und interessierten Gästen zur Fort- und Weiterbildung offen. Es hat sich gezeigt, dass auf diesem Weg ein breites Diskussionsforum entsteht, das neue Perspektiven in Lehre und Forschung ermöglicht.

Die Lehrenden der Katholischen Theologie haben von 1999 bis 2001 die weiterbildenden Studien Katholische Religion für bereits in der Schule eingestellte Lehrerinnen und Lehrer inhaltlich verantwortet und insgesamt etwa 30 Lehrpersonen nachqualifiziert.

4. Evaluation

Innerhalb der Teilstudiengänge katholische Religion wurden in den zurückliegenden Semestern unterschiedliche Modelle diskutiert und in ersten Schritten erprobt:

Im Bereich der systematischen Theologie (Prof. Dr. Rolfes) wurde ein umfangreicher Fragebogen erarbeitet, der in der vorletzten Sitzung der jeweiligen Lehrveranstaltung von den Studierenden ausgefüllt wurde. Die Ergebnisse wurden in der letzten Sitzung öffentlich gemacht und von den Studierenden nochmals diskutiert (Ziel: Förderung der Evaluationskompetenz auch bei Studierenden). Die Studierenden gaben Rückmeldungen zur didaktischen Struktur, insbesondere Präsentation der Lehrinhalte, Organisation der Lernprozesse sowie Erreichen der Motivationslage der Studierenden, welche insbesondere bei den sich dem Konzept nach wiederholenden Lehrveranstaltungen für StudienanfängerInnen (Einführung in die Systematische Theologie) zu einer auf diesen Rückmeldungen basierenden Veränderung der Studienstruktur führten.

Innerhalb der katholischen Religionspädagogik/Fachdidaktik (Prof. Dr. Zwergel) wurden zwei unterschiedliche Ansätze entwickelt: Innerhalb der tutorengestützten Einführung in die Religionspädagogik (vgl. oben) werden die Einzelsitzungen unter hochschuldidaktischen Kriterien analysiert und die Ergebnisse für das Veranstaltungskonzept gesichert und dieses fortgeschrieben; die Studierenden sind am Ende der Veranstaltung gebeten, eine Einschätzung insgesamt abzugeben, wovon differenziert Gebrauch gemacht wird (Gruppenorganisation, Tutoreneinsatz, Methodenvielfalt, Sachstruktur). Ein weiterer Ansatz kontinuierlicher Evaluation wurde in dem für die Studierenden von L1 GS 1-4 verpflichtenden Seminar Religionsunterricht in der Grundschule erprobt: In jeder Seminarsitzung wird am Ende ein fester und zureichender Zeitraum vorgehalten, in dem die Studierenden, die eine Sitzung gestaltet haben, den Verlauf der

Sitzung reflektieren und für sich von ihren Zielsetzungen her einschätzen; dazu erhalten sie Rückmeldung vom Veranstaltungsleiter und von den Studierenden. Es hat sich gezeigt, dass diese Rückmeldephase von den Studierenden nicht pauschal, sondern sehr differenziert genutzt wird und auch kritische Rückmeldungen gegeben werden. Dabei sind allerdings einige Regeln zu beachten, welche mit den Studierenden wegen der Transparenz des Rückmeldeverfahrens eigens diskutiert werden: Ausgehend von den Regeln zum Feedback in den durchgeführten Gruppentrainings Sozialer Kompetenzen (GSK, vgl. oben) beginnt die Rückmeldung mit positiv einzuschätzenden Anteilen des Prozesses; das führt zur Wahrnehmung und Verstärkung eigener Fähigkeiten und entsprechender Attribuierung der eigenen Leistungen; Kritik wird nicht als verallgemeinernde Negativkritik formuliert, welche nur demotiviert und in der verallgemeinernden Form auch nicht auf bestimmte Fähigkeiten bezogen ist, sondern in der Form „Das will ich das nächste Mal anders machen.“ Eine solche kritische Analyse konkreten Verhaltens zeigt Veränderungsmöglichkeiten auf der Basis konkreter Erfahrung und im Blick auf das eigene Fähigkeitsprofil, was Motivationspotentiale für künftiges Handeln erschließt.

5. Mentorentätigkeit, Studien- und Examensberatung und Begleitung

Um alle Erstsemester und Studienanfängerinnen und Studienanfänger von Anfang an auf das Beratungs- und Betreuungsangebot der Teilstudiengänge Evangelische und Katholische Religion hinzuweisen und beim Beginn des Studiums zu begleiten, werden verpflichtende Einführungsveranstaltungen angeboten. In diesen Seminaren findet nicht nur eine fachliche Einführung statt, sondern auch die nach der Mentorenver-

pflichtung notwendige Begleitung der Studienanfängerinnen und –anfänger in konkreten Lernkontexten. Dabei zeigt sich, dass auf studentischer Seite kaum oder gar kein Interesse an einer Festlegung auf einen bestimmten Mentor besteht. Veranstaltungen zur Einführung dieser Mentorenbetreuung hatten auf studentischer Seite keinerlei Resonanz. Die Studierenden ziehen es vor, sich fach- und studienabschnittsgemäß von den jeweils zuständigen Lehrenden beraten zu lassen.

Daher gehören Examenskolloquien, Vorbereitungsseminare und eine intensive Einzelberatung und Begleitung zum festen Bestand der Examenberatung und Begleitung in den Teilstudiengängen Evangelische und Katholische Religion, was sich nicht zuletzt in den guten Betreuungsrelationen und Absolventenquoten niederschlägt. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Studienabbrecher und die hohe Zahl der positiven Examensergebnisse bestätigen den Erfolg dieser Arbeit.

Lehreinheit Philosophie

1. Studienangebot

Teilstudiengang Philosophie für das Lehramt an Gymnasien:

Das fachwissenschaftliche Lehrangebot im Studiengang Lehramt Philosophie umfasst die Teilbereiche Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie, Geschichte der Philosophie und Philosophie der Gegenwart. Im zweiten Studienabschnitt (Hauptstudium) werden diese Bereiche schwerpunktmäßig durch Spezialisierungsbereiche vertieft und durch Angebote im Bereich der Didaktik der Philosophie ergänzt. Das fachdi-

daktische Studium beinhaltet neben den fachbezogenen Schulpraktischen Studien die Themenbereiche

- ◆ Philosophie und philosophisches Denken im individuellen und gesellschaftlichen Bildungsprozess,
- ◆ Probleme des Zugangs zur Philosophie und der Vermittlung ihrer Inhalte,
- ◆ Fragen der didaktischen Realisierung philosophischer Denkprozesse im Unterricht.

Im Hinblick auf den methodischen und didaktischen Umgang mit philosophischen Fragestellungen im Unterricht hat sich die Öffnung von Veranstaltungen im Fach Philosophie auch für Studierende des erziehungs- und gesellschaftlichen Kernstudiums als sehr fruchtbar erwiesen.

Magisterstudiengang Philosophie:

Das fachwissenschaftliche Lehrangebot im Studiengang Lehramt Philosophie umfasst die Teilbereiche Theoretische Philosophie, Praktische Philosophie, Geschichte der Philosophie und Philosophie der Gegenwart. Im zweiten Studienabschnitt (Hauptstudium) werden diese Bereiche schwerpunktmäßig durch Spezialisierungsbereiche vertieft: Spezialisierungsbereiche der Theoretischen Philosophie sind: Logik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie und Philosophie der Technik - Spezialisierungsbereiche der Praktischen Philosophie: Ethik, Philosophische Anthropologie, Philosophie der Bildung, politische Philosophie, Sozialphilosophie, Geschichtsphilosophie – als weitere Spezialisierungsbereiche nennt die Studienordnung: Ästhetik, Philosophie der Kunst und Religionsphilosophie. Es sind aber auch

Schwerpunktbildungen in einer Epoche der Geschichte der Philosophie (Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart) möglich.

Ein zentraler Leitgedanke des Studienangebotes im Fach Philosophie besteht darin, dass Student/innen die Fähigkeit erwerben,

- ◆ philosophische Probleme, Einsichten und Verfahren, die in der Tradition entstanden sind, anhand der überlieferten Texte nachzuvollziehen und zu bewerten,
- ◆ die eigene Lebenssituation sowie ihre natürliche, gesellschaftliche und persönliche Bedingtheit so weit es geht zu erkennen und zu bewerten,
- ◆ gegenwärtige wissenschaftliche Theorien, moralische Überzeugungen und religiöse Glaubenszusammenhänge – z. B. im Hinblick auf ihre Verständlichkeit, ihre Begründung sowie ihre Voraussetzungen und Implikationen – vor dem Hintergrund der philosophischen Überlieferung und der gegenwärtigen Diskussionslage der Philosophie zu reflektieren,
- ◆ die Ergebnisse der eigenen Analyse und Reflexionstätigkeit in wissenschaftlich angemessener Weise zu erörtern und schriftlich darzustellen.

Diese Fähigkeiten können aber nur dann ausgebildet werden, wenn zugleich gewisse Grundkompetenzen, die auch für andere Wissenschaften von zentraler Bedeutung sind, vermittelt werden, wie z. B. der Umgang mit Texten (philologisch-hermeneutische und wissenschaftlich-schriftstellerische Kompetenz), die Analyse theoretischer Strukturen (logisch-analytische Kompetenz) oder die Kritikfähigkeit gegenüber fremden und eigenen Überzeugungen (kritische Kompetenzen).

Um den Studienanfänger/innen den Einstieg in das Philosophiestudium zu erleichtern, wurde ein „Leitfaden für das Studium des Faches Philosophie an der Universität Gesamthochschule Kassel“ entwickelt, der über die Ziele des Philosophiestudiums, Themen und Aufbau des Philosophiestudiums informiert.

2. Studien- und Prüfungssituation

Lehramt:

In dem erst seit 1997/1998 bestehenden Lehramtsstudiengang für das Fach **Philosophie** sind zur Zeit insgesamt 30 Studierende eingeschrieben, die sich überwiegend noch im ersten Studienabschnitt vor der Zwischenprüfung befinden. Erst in einem Falle wurden bereits die Schulpraktischen Studien absolviert und steht das Staatsexamen bevor. Zwar ist der Studiengang Lehramt Philosophie noch im Aufbau begriffen, die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass die strukturellen und inhaltlichen Konditionen ein fundiertes und zügiges Studium des Faches ermöglichen. Diesem Ziel und der besseren Orientierung für Studienanfänger/innen diene auch die Konzeption eines Modell-Studienplanes für das Fach Philosophie

Magister:

Für **Philosophie** waren im Magister-Hauptfach-Studiengang 2000/01 insgesamt 288 Studierende bei 91 Studienanfängern (1. und 2. Fachsemester) und für das Nebenfach 172 Studierende bei 42 Studienanfängern eingeschrieben. Philosophie ist damit unter den Magisterstudiengängen ein mittelgroßes Fach, angesichts der vergleichsweise niedrigen Personalausstattung von lediglich zwei Professuren und einer Dozentur

im Fachbereich selbst und einer weiteren Professur für Philosophie und Ästhetik in der Kunsthochschule, ist die Nachfrage jedoch erstaunlich hoch.

Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich eine Stabilisierung der studentischen Nachfrage feststellen. Die Zahl der Studierenden in den Philosophie-Studiengängen liegt insgesamt mittlerweile bei über 500.

In den Jahren 1997 bis 2000 schlossen insgesamt 17 Studierende das Magisterhauptfach-Studium der Philosophie ab, die Absolventenquote mit 6 % im Jahre 1999/2000 hat einen absoluten Tiefstand erreicht. Die Studiendauer schwankte stark zwischen 11,7 und 16,0 %. Diese unbefriedigenden Daten bedürfen einer differenzierten Ursachenanalyse, damit geeignete Schritte zur Verbesserung der Situation eingeleitet werden können.

3. Innovation

Internationale Kooperation

In den letzten Semestern wurde der Austausch von Lehrenden und Studierenden zwischen der Universität GhK und den Postgraduiertenstudiengängen im Fach Philosophie der brasilianischen Universitäten von Porto Alégre (PUC), Belo Horizonte und Passo Fundo intensiviert. Sechs Promotionen von Stipendiaten aus Brasilien konnten bisher im Rahmen dieser Kooperationen erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit der Universität Passo Fundo wurde ein Kooperationsabkommen vereinbart, in dessen Rahmen eine schwerpunktmäßige Zusammenarbeit

auf dem Gebiet der Bildungsphilosophie längerfristig etabliert werden soll.

4. Studienberatung und Mentorentätigkeit

Einführungsveranstaltungen, spezielle Seminare für Studienanfänger, intensive Einzel- und Gruppenberatung gehören zum festen Bestand der Studienberatung im Fach Philosophie. Wie auch in anderen Fächern fanden die Versuche, eine Mentorenbetreuung mit Festlegung auf einen bestimmten Mentor unter den Studierenden einzurichten, so gut wie keine Resonanz. Deshalb finden zur Zeit Überlegungen statt, analog zu dem regelmäßig durchgeführten Kolloquium für Examenskandidaten entsprechende Veranstaltungen mit beratendem Charakter auch für die vorhergehenden Studienabschnitte einzuführen.

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

		WS				
		1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
Studierende 1) absolut	im 1. und 2. Fachsemester	760	704	623	831	1.005
	in Regelstudienzeit	2.468	2.318	2.248	2.434	2.535
	insgesamt	3.520	3.440	3.272	3.636	3.763
rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)	im 1. und 2. Fachsemester	205	194	185	241	266
	in Regelstudienzeit	690	648	644	685	713
	insgesamt	934	924	910	996	1.036
		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Abschlüsse 2)	Anzahl Zwischenprüfungen	42	30	28	50	
	Anzahl Abschlussprüfungen	393	389	282	307	
		Haushaltsjahr				
		1997	1998	1999	2000	2001
Personal 3)	Professoren	19,0	17,0	15,0	17,5	17,5
	Wissenschaftliche Mitarbeiter	11,5	11,0	13,0	12,0	15,0
	Administrativ-Technische Mitarbeiter	8,5	8,5	8,5	8,5	8,5
	Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	6,7	6,9	6,6	8,2	8,2
	Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	22,6	23,1	23,0	23,2	21,9
Haushaltsmittel 4)						
	Laufende Mittel	516.382 DM	469.615 DM	447.518 DM	563.826 DM	467.636 DM
	Laufende Mittel je Rechn. Stud. in Regelstud.zeit	748 DM	725 DM	695 DM	823 DM	656 DM
	Laufende Mittel je Professur	27.178 DM	27.624 DM	29.835 DM	32.219 DM	26.722 DM
	Drittmittel	819.697 DM	594.382 DM	552.843 DM		
	Drittmittel je Professur	43.142 DM	34.964 DM	36.856 DM		

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

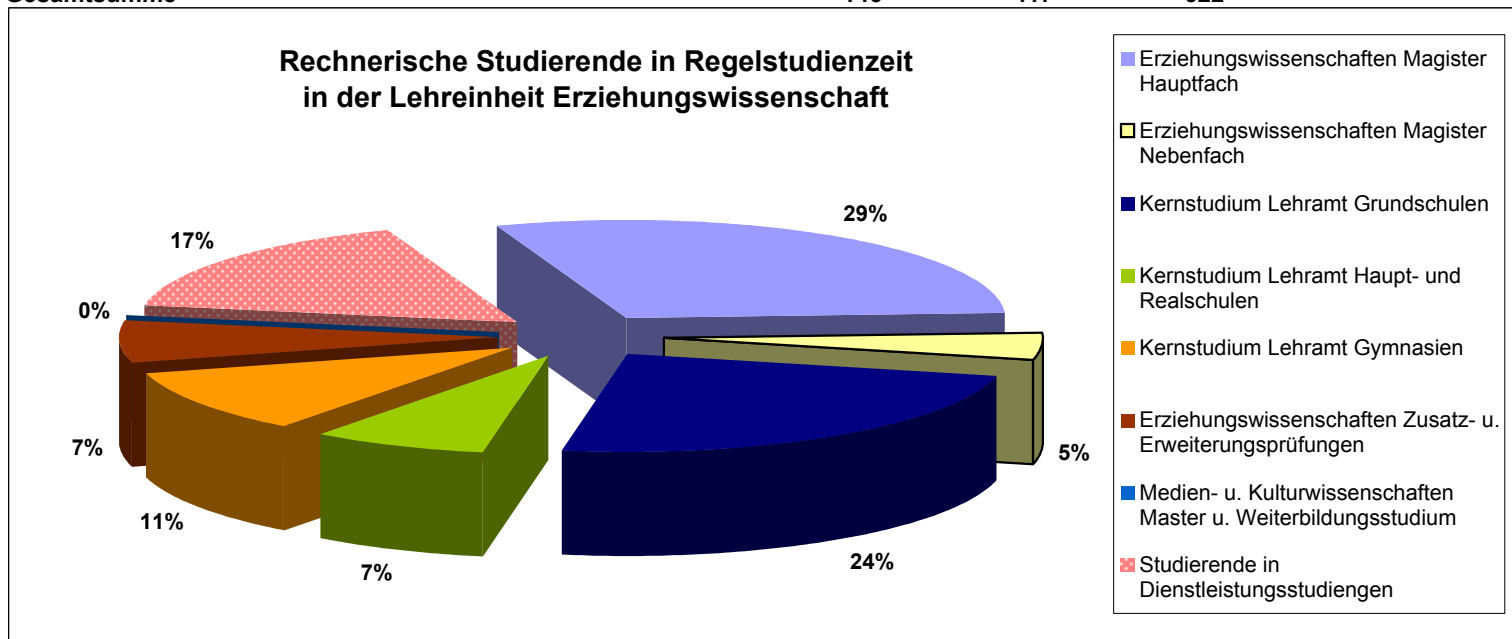
2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

4) Die laufenden Mittel entsprechen der früheren ATG 71 (ohne Berufungsfonds, incl. Gerätefonds und Bibliothek), ZFF und Überlastmittel; Drittmittel incl. Forschungsförderung des Landes. Für das Jahr 2001 sind die Angaben noch vorläufig, da in Einzelfällen Mitfinanzierungsanteile aus zentral gebildeten Rückstellungen noch nicht abgerufen sind.

rechnerische Studierende im WS 2000/2001

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Erziehungswissenschaften Magister Hauptfach	37	124	186
Erziehungswissenschaften Magister Nebenfach	6	19	26
Kernstudium Lehramt Grundschulen	45	100	148
Kernstudium Lehramt Haupt- und Realschulen	12	31	50
Kernstudium Lehramt Gymnasien	14	44	74
Erziehungswissenschaften Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	14	29	41
Medien- u. Kulturwissenschaften Master u. Weiterbildungsstudium	1	1	3
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	17	69	94
Gesamtsumme	146	417	622



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 7. Fachsemester, Gymnasien und Magister im 1. bis 9. Fachsemester

Lehrereinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	581	508	424	562	698
in Regelstudienzeit	1.841	1.723	1.660	1.755	1.797
insgesamt	2.702	2.629	2.460	2.695	2.757

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	133	118	112	133	146
in Regelstudienzeit	430	405	407	411	417
insgesamt	590	590	580	612	622

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	29	23	24	18	
Anzahl Abschlussprüfungen	311	332	228	256	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	11,0	11,0	9,0	8,5	9,5
Wissenschaftliche Mitarbeiter	7,5	7,5	9,5	9,5	11,5
Administrativ-Technische Mitarbeiter	6,0	6,0	6,0	7,0	7,0
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	7,2	6,4	6,1	7,4	7,0
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	23,2	21,9	22,0	22,8	19,9

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

Studiengang Erziehungswissenschaft Magister Hauptfach

Lehreinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	102	85	97	97	79
in Regelstudienzeit (9 Semester)	291	267	296	275	264
insgesamt	361	382	412	407	396

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	48	40	46	46	37
in Regelstudienzeit	137	125	139	129	124
insgesamt	170	180	194	191	186

Schwundquote

	0,6245	0,6104	0,6153	0,6008	0,6008
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	27	17	19	15	
	Studiendauer (arith. Mittel)	6,7	6,9	6,5	5,5	
Abschlussprüfung	Anzahl	7	10	13	20	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	12,3	12,6	15,0	14,4	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	22	16	20	33	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Kernstudium Lehramt Grundschulen

Lehreinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	194	159	115	193	268
in Regelstudienzeit (7 Semester)	606	581	536	526	600
insgesamt	879	838	764	805	887

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	32	26	19	32	45
in Regelstudienzeit	101	97	89	88	100
insgesamt	146	140	127	134	148

Schwundquote

	0,8184	0,8113	0,8239	0,8252	0,8171
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	142	131	96	100	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	9,4	9,5	9,9	8,4	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	47	33	39	50	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Kernstudium Lehramt Hauptschulen und Realschulen

Lehreinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	62	71	58	52	75
in Regelstudienzeit (7 Semester)	198	199	192	185	188
insgesamt	287	294	286	280	301

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	10	12	10	9	12
in Regelstudienzeit	33	33	32	31	31
insgesamt	48	49	48	47	50

Schwundquote

	0,7825	0,7587	0,7420	0,7505	0,7306
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	25	31	31	24	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	9,6	10,0	9,1	8,8	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	39	33	47	36	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Kernstudium Lehramt Gymnasien

Lehreinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	186	161	124	117	142
in Regelstudienzeit (9 Semester)	642	586	542	468	441
insgesamt	1.037	985	869	789	743

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	19	16	12	12	14
in Regelstudienzeit	64	59	54	47	44
insgesamt	104	99	87	79	74

Schwundquote

	0,7199	0,6851	0,6697	0,6349	0,6275
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	134	152	82	94	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	12,0	12,5	12,4	12,1	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	61	54	39	54	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Dienstleistungen für Studiengänge anderer Bereiche Verschiedene Abschlüsse

Lehrinheit 11 Erziehungswissenschaft

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	414	451	455	476	474
in Regelstudienzeit	1.724	1.735	1.750	1.739	1.742
insgesamt	2.165	2.240	2.315	2.375	2.377

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	16	17	17	17	17
in Regelstudienzeit	71	70	70	68	69
insgesamt	88	90	93	93	94

Abschlüsse 2)

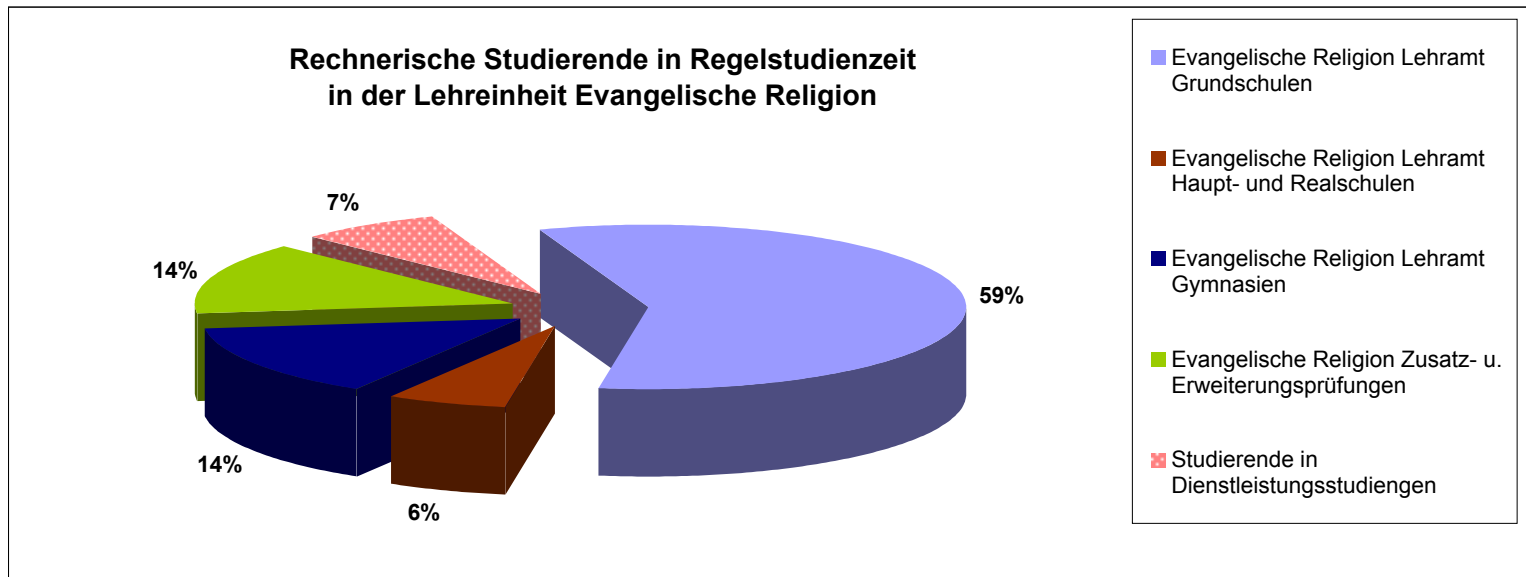
Prüfungsjahr				
WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

rechnerische Studierende im WS 2000/2001

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Evangelische Religion Lehramt Grundschulen	25	57	77
Evangelische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	2	6	11
Evangelische Religion Lehramt Gymnasien	4	14	24
Evangelische Religion Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	6	14	20
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	1	7	10
Gesamtsumme	38	98	142



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 7. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 9. Fachsemester

Lehrereinheit 12 Evangelische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	66	50	58	100	112
in Regelstudienzeit	280	228	206	244	266
insgesamt	365	314	298	360	376
rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)					
im 1. und 2. Fachsemester	24	19	21	38	38
in Regelstudienzeit	108	88	80	93	98
insgesamt	139	120	113	136	142

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	0	0	0	0	
Anzahl Abschlussprüfungen	57	37	36	31	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	3,0	2,0	2,0	3,0	3,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Administrativ-Technische Mitarbeiter	2,0	2,0	2,0	1,0	1,0
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	5,3	5,4	6,0	8,4	8,4
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	24,0	25,1	22,9	20,7	21,8

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

Studiengang Evangelische Theologie Lehramt Grundschulen

Lehreinheit 12 Evangelische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	48	29	39	62	76
in Regelstudienzeit (7 Semester)	176	135	126	143	172
insgesamt	224	191	177	196	230

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	16	10	13	21	25
in Regelstudienzeit	59	45	42	48	57
insgesamt	75	64	59	65	77

Schwundquote

	0,7994	0,7944	0,8046	0,8319	0,8139
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	38	24	25	10	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	8,6	8,8	8,8	9,3	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	62	35	32	21	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Evangelische Theologie Lehramt Hauptschulen und Realschulen

Lehreinheit 12 Evangelische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	6	8	10	8	7
in Regelstudienzeit (7 Semester)	35	31	27	21	19
insgesamt	44	40	40	36	32

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	2	3	3	3	2
in Regelstudienzeit	12	10	9	7	6
insgesamt	15	13	13	12	11

Schwundquote

	0,8497	0,7928	0,8149	0,7763	0,7425
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	6	5	5	6	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	9,8	9,2	10,8	10,5	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	100	45	45	48	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Evangelische Theologie Lehramt Gymnasien

Lehreinheit 12 Evangelische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	12	13	9	12	11
in Regelstudienzeit (9 Semester)	69	62	53	40	35
insgesamt	97	83	81	69	59

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	5	5	4	5	4
in Regelstudienzeit	28	25	21	16	14
insgesamt	39	33	32	28	24

Schwundquote

	0,7846	0,7257	0,7231	0,6536	0,6758
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	13	8	6	9	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	12,2	11,5	8,7	12,2	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	63	43	27	33	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Dienstleistungen für Studiengänge anderer Bereiche Verschiedene Abschlüsse

Lehrinheit 12 Evangelische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	162	146	112	177	164
in Regelstudienzeit	866	769	717	655	641
insgesamt	1.015	964	888	892	875

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	1	1	1	2	1
in Regelstudienzeit	9	8	8	7	7
insgesamt	10	10	9	10	10

Abschlüsse 2)

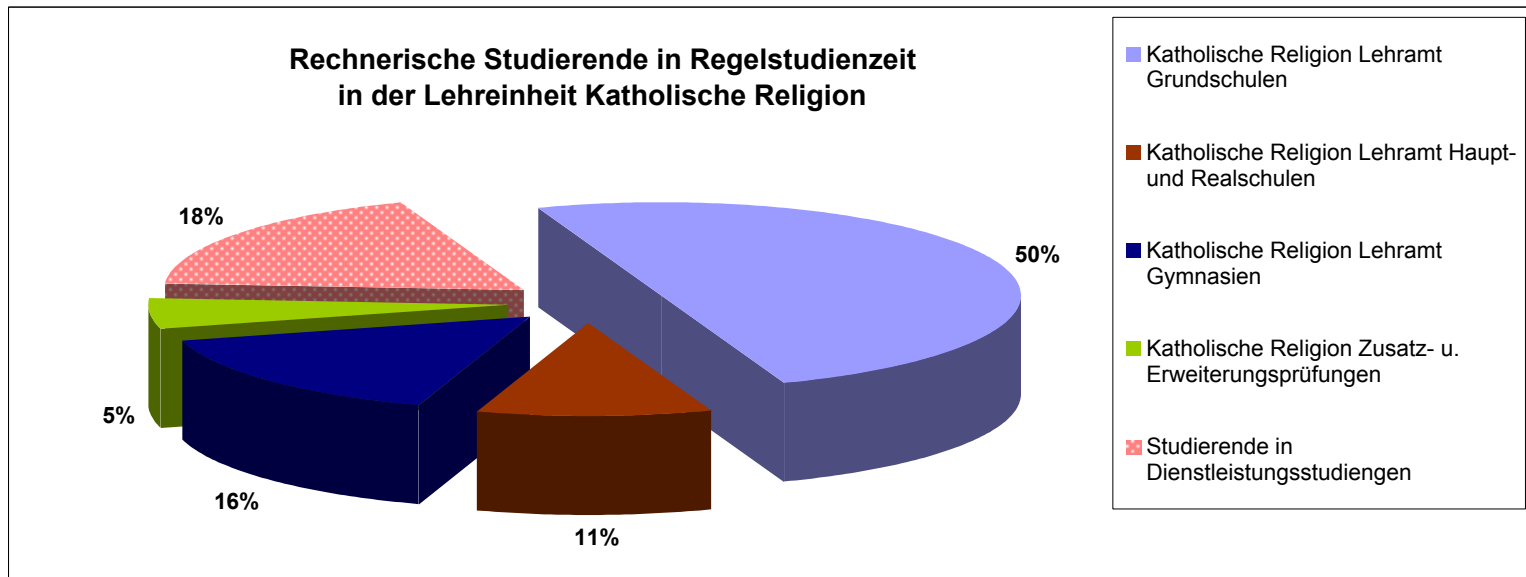
Prüfungsjahr				
WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

rechnerische Studierende im WS 2000/2001

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Katholische Religion Lehramt Grundschulen	9	19	27
Katholische Religion Lehramt Haupt- und Realschulen	1	4	5
Katholische Religion Lehramt Gymnasien	3	6	9
Katholische Religion Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	1	2	4
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	1	7	10
Gesamtsumme	15	38	55



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 7. Fachsemester und Gymnasien im 1. bis 9. Fachsemester

Lehreinheit 13 Katholische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	25	24	21	25	37
in Regelstudienzeit	87	74	71	76	89
insgesamt	113	110	96	108	127
rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)					
im 1. und 2. Fachsemester	10	9	8	11	15
in Regelstudienzeit	38	34	33	32	38
insgesamt	50	49	43	47	55

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	0	0	0	0	
Anzahl Abschlussprüfungen	21	13	8	7	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	3,0	2,0	2,0	3,0	3,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0
Administrativ-Technische Mitarbeiter	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	2,2	3,0	2,7	2,8	3,8
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	8,4	11,3	11,0	8,0	9,5

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

Studiengang Katholische Religion Lehramt Grundschulen

Lehreinheit 13 Katholische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	15	16	13	16	26
in Regelstudienzeit (7 Semester)	64	50	47	47	57
insgesamt	76	67	60	63	81

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	5	5	4	5	9
in Regelstudienzeit	21	17	16	16	19
insgesamt	25	22	20	21	27

Schwundquote

	0,8546	0,8422	0,8577	0,8554	0,8343
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	18	7	5	2	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	8,6	9,3	10,0	0,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	97	26	17	0	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Katholische Religion Lehramt Hauptschulen und Realschulen

Lehreinheit 13 Katholische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	3	3	6	3	2
in Regelstudienzeit (7 Semester)	7	7	12	13	12
insgesamt	8	11	14	15	15

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	1	1	2	1	1
in Regelstudienzeit	2	2	4	4	4
insgesamt	3	4	5	5	5

Schwundquote

	0,7503	0,7978	0,9297	0,9186	0,8696
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	0	3	1	1	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	0,0	9,3	0,0	0,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	0	0	0	0	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Katholische Religion Lehramt Gymnasien

Lehreinheit 13 Katholische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	7	5	2	4	7
in Regelstudienzeit (9 Semester)	16	17	12	11	14
insgesamt	29	32	22	21	22

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	3	2	1	2	3
in Regelstudienzeit	6	7	5	4	6
insgesamt	12	13	9	8	9

Schwundquote

	0,6114	0,6855	0,5905	0,5150	0,5571
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	0	0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl	3	3	2	2	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	12,7	11,7	0,0	0,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	50	0	0	0	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Dienstleistungen für Studiengänge anderer Bereiche Verschiedene Abschlüsse

Lehrinheit 13 Katholische Religion

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	162	146	112	177	164
in Regelstudienzeit	866	769	717	655	641
insgesamt	1.015	964	888	892	875

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	1	1	1	2	1
in Regelstudienzeit	9	8	8	7	7
insgesamt	10	10	9	10	10

Abschlüsse 2)

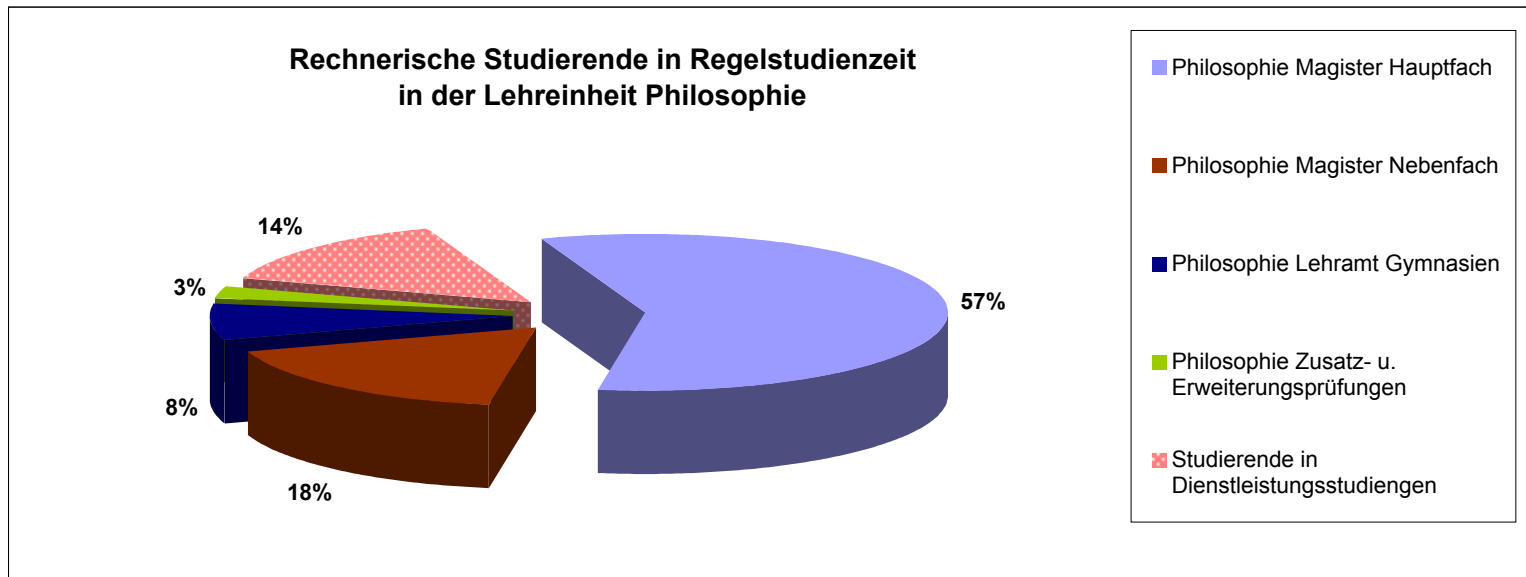
Prüfungsjahr				
WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

rechnerische Studierende im WS 2000/2001

zugeordnete Studiengänge:	Studien- anfänger/innen 1)	Studierende in Regel- studienzeit 2)	Studierende insgesamt
Philosophie Magister Hauptfach	40	93	126
Philosophie Magister Nebenfach	9	28	38
Philosophie Lehramt Gymnasien	6	12	12
Philosophie Zusatz- u. Erweiterungsprüfungen	4	4	5
Studierende in Dienstleistungsstudiengängen	8	23	36
Gesamtsumme	67	160	217



1) Studierende im 1. und 2. Fachsemester

2) Studierende in Lehramtsstudiengängen mit den Abschlüssen Grund-, Haupt- u. Realschulen im 1. bis 7. Fachsemester, Gymnasien und Magister im 1. bis 9. Fachsemester

Lehreinheit 15 Philosophie

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	88	122	120	144	158
in Regelstudienzeit	260	293	311	359	383
insgesamt	340	387	418	473	503
rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)					
im 1. und 2. Fachsemester	38	48	44	59	67
in Regelstudienzeit	114	121	124	149	160
insgesamt	155	165	174	201	217

Abschlüsse 2)

	Prüfungsjahr				
	WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Anzahl Zwischenprüfungen	13	7	4	32	
Anzahl Abschlussprüfungen	4	7	10	13	

Personal 3)

	Haushaltsjahr				
	1997	1998	1999	2000	2001
Professoren	2,0	2,0	2,0	3,0	2,0
Wissenschaftliche Mitarbeiter	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0
Administrativ-Technische Mitarbeiter	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Studienanfänger (rechnerisch) je Wissenschaftler	12,7	16,0	14,7	19,7	22,3
Studierende in Regelstudienzeit (rechnerisch) je Wissenschaftler	38,0	40,3	41,3	49,7	53,3

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach.

3) Stellenbestand zum 01.10. des jeweiligen Wintersemesters (einschließlich Stellen des Landesforschungsschwerpunktprogramms, längerfristige Stellenpool-Entscheidungen, Stiftungsprofessuren, ohne Drittmittelstellen). Hochschulinterne Stellenumsetzungen sind berücksichtigt.

Studiengang Philosophie Magister Hauptfach

Lehreinheit 15 Philosophie

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	54	63	48	84	91
in Regelstudienzeit (9 Semester)	164	165	154	194	213
insgesamt	214	221	222	265	288

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	24	28	21	37	40
in Regelstudienzeit	72	72	67	85	93
insgesamt	94	97	97	116	126

Schwundquote

	0,5298	0,5220	0,5531	0,5682	0,5718
--	--------	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl	11	3	1	6	
	Studiendauer (arith. Mittel)	7,4	0,0	0,0	6,3	
Abschlussprüfung	Anzahl	3	6	4	4	
	Studiendauer (arithm. Mittel)	11,7	13,8	16,0	13,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)	0	47	9	6	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Philosophie Lehramt Gymnasien

Lehreinheit 15 Philosophie

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester		13	9	7	16
in Regelstudienzeit (9 Semester)		14	19	18	29
insgesamt		14	19	19	30

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester		3	4	3	6
in Regelstudienzeit		3	8	7	12
insgesamt		3	8	8	12

Schwundquote

	0,9000	0,9000	0,5344	0,5416
--	--------	--------	--------	--------

Abschlüsse 2)

		Prüfungsjahr				
		WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001
Zwischenprüfung	Anzahl		0	0	0	
	Studiendauer (arith. Mittel)		0,0	0,0	0,0	
Abschlussprüfung	Anzahl		0	0	0	
	Studiendauer (arithm. Mittel)		0,0	0,0	0,0	
	Absolventenquote (Anteil Absolventen in % bezogen auf die Studienanfängerzahl zum Zeitpunkt: Prüfungsjahr - Fachstudiendauer)		0	0	0	

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

Studiengang Dienstleistungen für Studiengänge anderer Bereiche Verschiedene Abschlüsse

Lehrinheit 15 Philosophie

Fachbereich 1 Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

**Studierende 1)
absolut**

	WS				
	1996/1997	1997/1998	1998/1999	1999/2000	2000/2001
im 1. und 2. Fachsemester	496	449	344	528	644
in Regelstudienzeit	1.645	1.563	1.448	1.618	1.660
insgesamt	2.445	2.367	2.169	2.460	2.527

rechnerisch (nach Höhe der Lehrbeteiligung)

im 1. und 2. Fachsemester	7	7	5	6	8
in Regelstudienzeit	21	21	19	23	23
insgesamt	33	32	30	34	36

Abschlüsse 2)

Prüfungsjahr				
WS 1996/1997 + SS 1997	WS 1997/1998 + SS 1998	WS 1998/1999 + SS 1999	WS 1999/2000 + SS 2000	WS 2000/2001 + SS 2001

1) einschl. Doppelstudium, ohne Beurlaubte, Anzahl Studierende in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Fach.

2) Abschlüsse in Magister-/Lehramtsstudiengängen im 1., 2. und 3. Prüfungsfach. Ab dem Prüfungsjahr 1999 wurde die Studiendauer unter Einbezug der ausländischen Studierenden berechnet.

